

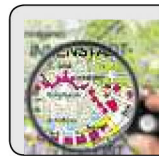
Die Geburt der Gebrauchswohnung

Dammerstock ging in die Geschichte des Bauens ein

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

„sie werden es sicher schon bemerkt haben, wenn sie im d-zug sitzen und der kommt so richtig in fahrt, so ruft der immerzu: dammerstock, dammerstock, dammerstock, dammerstock ...“

Diese Zeilen dichtete kein Geringerer als der dadaistische Künstler Kurt Schwitters, der Ende der 1920er Jahren beauftragt wurde, die Werbung für die Dammerstock-Siedlung zu gestalten. Der Text (siehe auch die weiteren Auszüge) wurde auf Werbekarten gedruckt und sollte die Menschen neugierig machen auf die Ausstellung „Die Gebrauchswohnung“, mit der am 29. September 1929 nach nur rund siebenmonatiger Bauzeit der erste Bauabschnitt der Dammerstock-Siedlung, die so genannte Mustersiedlung mit insgesamt 228 Wohnungen, eröffnet wurde.



Stadtteile unter der Lupe

„... er hat es mit seinem einfachen d-zug-verstand begriffen, dass heute der dammerstock die siedlung ist, die sie unbedingt gesehen haben müssen ...“

Ende der 1920er Jahre herrscht in Karlsruhe große Wohnungsnot. Um diese zu lindern, fordert Bürgermeister Hermann Schneider 1928 auf, „Wohnungen, die eine Familie mit sechs Köpfen fassen können und je nach Größe und Ausstattung doch nicht mehr Miete erfordern als 50 Reichsmark für gehobene Arbeiter bis 100 Reichsmark für mittlere Beamten“ zu bauen. Der Gemeinderat beschließt dazu die Erschließung des Dammerstocks südlich der heutigen Nürnberger Straße. Ein Wettbewerb wird ausgeschrieben. Den ersten Preis erhält der Bauhausgründer Walter Gropius, den zweiten Otto Haesler. Was dann unter der Leitung von Gropius entsteht – gilt damals als architektonische „Revolution“ und ist heute ein Kulturdenkmal, das Architekturstudenten bis aus Japan in den Dammerstock lockt.

„... dammerstock, dammerstock, dammerstock, dammerstock, so rollt ein d-zug nach dem anderen in karlsruhe an ...“

Funktionalität, Klarheit und Minimalismus statt Verspieltheit und Schnörkel: Im Dammerstock wurden neue Maßstäbe gesetzt – entworfen von Avantgardisten, getragen von der Bauhaus-Idee. Die Siedlung gilt als eines der prominentesten Beispiele des „Neuen Bauens“ in Deutschland. Gropius erarbeitete gemeinsam mit Haesler den Lageplan der Siedlung und legte als künstlerischer Leiter einheitliche Richtlinien für die Außengestaltung der Gebäude fest: So sollten zum Beispiel die Fenster alle gleich groß sein, die Dächer flach und der Fassadenputz weiß mit grauen Sockeln. Zugleich war es die Geburt der Zeilenbauweise: Anstelle der herkömmlichen Blockrandbebau-

ung trat das Bauen in nord-süd-parallel gesetzten Reihen. Damit erreichte Gropius die optimale Besonnung – morgens Licht im Schlafzimmer, mittags in den Wohnräumen. Auch die opti-

male Durchlüftung war so gegeben. Dazu kamen großzügige, gemeinschaftlich nutzbare Grünflächen. „Licht und Luft für jeden“ lautete das Credo der Architekten des „Neuen Bauens“. Jede Wohnung war nach neuesten Standards mit fließend Warm- und Kaltwasser, Heizung und Fenster in jedem Raum – damals ein Novum – ausgestattet. Errichtet wurde die Siedlung von der Genossenschaft Hardtwaldsiedlung und der Volkswohnung, die bis heute Vermieter sind.

Doch während die einen das „Neue Bauen“ und die Zeilenbauweise im Dammerstock als „Revolution“ lobten, gar bejubelten – wurde die Siedlung sehr wohl auch kontrovers diskutiert. Kritiker prangerten die Kargheit der Architektur an. Es war die Rede von Hasenställen, Spötter taufte die Siedlung „Jammerstock“. Man machte sich lustig über die Wände, die so dünn wären, dass sich die nebeneinander wohnenden Familien ein Radio teilen könnten.

Zu den seinerzeit hochmodernen und fortschrittlichen Errungenschaften gehörte auch das von Otto Haesler gebaute „Waschhaus“. Eine Waschmaschine galt damals als ein unerschwinglicher Luxus, das Wäschewaschen von

Hand war aber eine mühsame Arbeit. Im Dammerstock konnten die Frauen nun mit ihrer Wäsche in das Gebäude gehen und erhielten vom Waschmeister eine Kojette mit Wasch- und Spülbecken zugewiesen. Dort musste die Wäsche kurz vorgewaschen werden, dann kam sie in die gemeinschaftlichen Waschmaschinen. Anschließend wurde die Wäsche im Obergeschoss, durch dessen offene Fensterklappen der Wind wehte, zum Trocknen aufgehängt. Zum Schluss übernahmen zwei große Heißmangeln das Bügeln und Glätten der Wäsche.



ARCHITEKTURSCHATZ: Was heute unter „Bauhausstil“ oder „Neues Bauen“ bekannt ist, nahm im Dammerstock im sozialen Wohnungsbau seinen Anfang. Der Architekt und Bauhausgründer Walter Gropius entwarf für die Siedlung die „Gebrauchswohnung“. Rechts im Bild ist das alte „Waschhaus“ zu sehen. Bis Ende der 1960er Jahre wuschen dort die Frauen aus der Siedlung ihre Wäsche.
Foto: jodo

Der Betrieb wurde Ende der 1960er Jahre aufgegeben und für die Mitglieder der Genossenschaft, die noch keine eigene Waschmaschine hatten, richtete man in der Nachbarschaft einen kleinen „Waschsalon“ ein. Heute befindet sich in dem ehemaligen Waschhaus von Haesler ein Architektenbüro.

„... dammerstock, dammerstock, dammerstock, dammerstock, so fragen alle fremden, die in karlsruhe aussteigen, aber sie brauchen nicht zu fragen, denn der weg zu dammerstock ist gut gekennzeichnet ...“

Übrigens, der rhythmisierende Einsatz des Wortes „dammerstock“ auf der Werbekarte „diente sowohl als lautliches wie auch als optisches Strukturelement, wobei die Wiederholungen in Kombination mit der hervorgerufenen Assoziation an einen fahrenden Zug zu einem abstrakten klanglichen und typografischen Element transformiert werden“, schreibt Brigitte Franzen über Kurt Schwitters und die Architektur in dem Buch „Neues Bauen der 20er Jahre – Gropius, Haesler, Schwitters und die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe“. Der Leser höre tatsächlich den Klang eines über die Schienen ratternden D-

Zuges. Gleichzeitig weist die Aneinanderreihung der Worte formale Ähnlichkeiten mit der Zeilenbau-Architektur auf, deren zentrales Merkmal eben auch in der Reihung von Einheiten bestehe, so Franzen weiter.

„... dammerstock, dammerstock, dammerstock, dammerstock, so sagt noch nach 50 Jahren der greis, wenn er so recht in fahrt kommt, denn die dammerstock-siedlung ist ihm das architektonische erlebnis seiner jugend gewesen ...“

BNN vor Ort

Redakteure der BNN-Lokalredaktion stehen am Samstag, 27. August, im Dammerstock zum Gespräch bereit. Den Stand finden interessierte Bürger von 10 bis 12.30 Uhr in der Nürnberger Straße, neben der Apotheke.